

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1918

484 (16.10.1918) Abendausgabe

Bezugs-Preise:

| | | |
|--|------|------|
| Kaufg. A ohne "Wochenschau" | 1,22 | 1,42 |
| Kaufg. B mit "Wochenschau" | 1,35 | 1,55 |
| In Karlsruhe: Ausgabe A B monatlich | | |
| Im Verlage abgeholt | 1,22 | 1,42 |
| in d. Briefstellen | 1,35 | 1,55 |
| frei ins Haus geliefert | 1,35 | 1,55 |
| Auswärts: bei Abholung a. Postschalter | 1,22 | 1,42 |
| Durch d. Briefträger tägl. 2mal ins Haus | 1,46 | 1,67 |
| Einzelnummer | 10 | Ph. |

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.

Unabhängige und am meisten gelesene Tageszeitung in Karlsruhe. Weitens größte Bezieherzahl von allen in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von Ferd. Thiergarten. Geseftellter: Albert Herzog. Verantwortlich für den Textteil: Anton Rudolph; für den Anzeigenteil: A. Rindspacher, sämtl. in Karlsruhe i. V. Berliner Vertretung: Berlin W 10

Anzeigen:
Die Spaltenbreite 30 Ztg. Die Reklamemerkmalen, Reklamen an 1. Stelle 1,25 M. die Zeile, außerdem 50% Feuerungsauflage. Bei Anzeigen von 10 Zeilen, die bei Nichtzahlung des Preises, der gesetzlichen Bestimmungen und der Konten ausser Kraft tritt.
Postfach-Nr.: Karlsruhe Nr. 8359.

Nr. 484.

Telefon: Geschäftsstelle Nr. 86.

Karlsruhe, Mittwoch den 16. Oktober 1918.

Telefon: Redaktion Nr. 309.

34. Jahrgang.

Deutscher Heeresbericht.

Weitergang der Schlacht in Flandern. Feindliche Angriffe abgewiesen. Schwere Verluste der Amerikaner.

W.W. Großes Hauptquartier, 16. Okt. (Amtl.)
Westlicher Kriegsschauplatz.
Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

In Flandern setzte der Feind seine Angriffe fort. Ihr Hauptstoß richtete sich auf Torhout und gegen die Bahn Flegen-Kortrijk. Auch gegen die übrige Kampffront führte der Feind, vielfach durch Panzerwagen unterstützte heftige Angriffe. An einzelnen Stellen haben unsere Truppen ihre Linien behauptet, an anderen Stellen wichen sie kämpfend aus und wehrten den Feind von rückwärtigen Stützpunkten vielfach durch Gegenstöße ab. Auf dem nördlichen Angriffsflügel blieb Torhout in unserer Hand. Versuche des Feindes, zwischen Werken und Torhout in nördlicher Richtung vorzustoßen, wurden in erster Linie durch Truppen der 38. Panzer-Division verhindert. Südlich von Torhout haben wir die Linie Lichterwilde-Flegen gehalten. Südlich von Flegen gelang es dem Gegner, über die Bahn Flegen-Kortrijk hinaus vorzudringen. Westlich der Bahn brachten wir ihn zum Stehen. Westlich und südwestlich von Lille setzten wir unsere Linien etwas vom Feinde ab.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Zwischen Bohain und der Dije griff der Feind erneut nach starker Artilleriewirkung an. Nördlich der Straße Bohain-Nisouville hielten wir ihn durch unser Feuer nieder. Nisouville wurde nach heftigem Kampf gegen den heftigen Widerstand und gegen den Ort selbst mit starken Kräften mehrfach anstürmenden Gegner gehalten. Auch der nördlich der Dije vorbrechende feindliche Angriff scheiterte vor unseren Linien. Die seit Wochen fast ununterbrochen im Kampfe stehende 8. bayerische Infanteriedivision zeichnete sich wiederum besonders aus. Kämpfe vor unseren neuen Stellungen nördlich und nordöstlich von Laon und westlich der Aisne, in denen wir dem Gegner vielfach schwere Verluste zufügten. Der Feind steht hier südlich der Serres und etwa in Linie Vieille-Sissonne-Le Thout-St. Germainmont. In der Aisnefront Erkundungsgeschehe. Der zwischen Digny und Grandpré auf Mouron euland der Aisne vorstehende kleine Stellungenbogen wurde geräumt. Die dort kämpfenden Truppen haben den Feind auch gestern wieder zu mehrfachen, für ihn verlustreichen Angriffen veranlaßt und damit den mit dem vorübergehenden Halten des Bogens beabsichtigten Zweck voll erreicht.

Heeresgruppe von Galmik.

Zwischen den Argonnen und der Maas sind erneut heftige Angriffe der Amerikaner in unserem Feuer und in unserem Gegenstoß gescheitert. Der Feind hat auch gestern, trotz Einjahres überlegener Kräfte mit starker Artillerie und trotz Unterstützung durch Panzerwagen nur wenig Gelände gewonnen. Nördlich von Jupin, am Walde von Bantheville und nordöstlich von Cunel fanden die Kämpfe beim Einbruch der Dunkelheit ihren Abschluß. Auf dem östlichen Maasufer zerplitterten sich die zwischen der Maas und nordwestlich von Beaumont gerichteten Angriffe in dem unübersichtlichen Waldgelände in sehr heftige Teilkämpfe, die zu unseren Gunsten endeten. Der Amerikaner erlitt auch gestern wiederum außerordentlich schwere Verluste.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Die neue Wilson-Antwort.

Stimmen aus dem Reich.

— Köln, 15. Okt. Die „Köln. Ztg.“ sagt zur Antwort Wilsons: Der erste Eindruck der Antwort ist der, daß Wilson der Rolle eines Schlichtrichters in dem großen Ringen, als den er sich in seinen Reden ausgegeben und die deutsche Regierung ihn angesprochen hatte, nicht gerecht geworden ist. Er macht sich in der Tat die Forderungen der Verbandsmächte zu eigen und redet ganz nach dem Konzept der französischen Forderungen von „unmenschlichen Handlungen“ der deutschen Kriegführung zu Wasser und zu Lande, ohne sich auch nur die Mühe zu machen, die Bekämpfung der deutschen Heeresleitung anzuhören, daß die französischen Städte von französischen und englischen Granaten und Bomben zerstört werden, geschweige denn ihr gerecht zu werden. Wer so einseitig und partiell urteilt, demwird das Vertrauen, das er vielleicht auch bei einem großen Teil unseres Volkes durch seine ideal ausgearbeiteten Pläne von Völkergläub und Weltfrieden genossen hatte. Zudem will der Präsident offenbar einer Einseitigkeit ausweichen, sonst hätte er sich angelegen sein lassen, die Bürgschaften und Siderheiten, die er jetzt verlangt und die zu vereinbaren doch Sache der gemischten Kommission wäre, die die deutsche Regierung in Vorschlag gebracht hat, bekannt zu geben.

Das Wort schließt: Sobald der Wortlaut der Antwort eingetroffen ist, wird sie im Reichstage nach allen Seiten beleuchtet werden, und man darf annehmen, daß ihrerseits unsere Regierung einmal einige Fragen an Herrn Wilson stellen und bitten wird, sich endlich in aller Deutlichkeit darüber auszusprechen, was er denn eigentlich will. Die Hoffnungen aber, daß uns Verhandlungen mit diesem Manne dem Frieden näher bringen werden, nach seiner neuesten Ausfassung um einige Wochen zurückgedrückt werden.

— Frankfurt, 16. Okt. Die „Frankfurt. Ztg.“ schreibt u. a.: Präsident Wilson hat diesmal auf die zweite deutsche Friedensnote

sehr rasch antworten lassen. Noch am gleichen Tage, an dem ihm die deutsche Note überreicht wurde, ist die Antwort erfolgt. Sie ist also wohl schon in der Hauptsache fertig gewesen, als der amtliche Wortlaut überreicht wurde. Daß sie aber ein Fortschritt auf dem Wege zum Frieden sei, wie es die beiden vorangegangenen deutschen und die erste amerikanische Note zu sein schienen und wie man es auch von dieser erwarten durfte, wird man nicht sagen können. Im Gegenteil spricht aus dieser Note ein anderer, schrofferer Geist als aus der ersten, und es ist offensichtlich, daß auf die Fassung dieser Note andere Kräfte Einfluß genommen haben. Der Geist Clemenceaus und Lloyd Georges macht sich bemerkbar und Zweifel tauchen auf, ob dieser Weg zum Ziele führen kann.

Enttäuschung über Wilsons Antwort in Holland.

— Haag, 15. Okt. Der Wortlaut der Wilsonschen Antwort ruft in Holland allgemeine Enttäuschung und im Publikum, das eine baldige Beendigung des Krieges für sicher hielt, Ungewißheit und zum Teil Niedergeschlagenheit hervor. Das Haager „Vaderland“ schreibt die Antwort für jetzt, wo man an den Beginn der Friedensunterhandlungen glaube, eine schmerzliche Enttäuschung. Man habe sich mit der Hoffnung getragen, daß jetzt, wo Deutschland so weit gegangen sei mit der Annahme der Bedingungen Wilsons, der große Einfluß des Präsidenten imstande sei, auch Frankreich und England mitzubekommen. Dem sei nicht so gewesen, denn aus der Antwort Wilsons gehe hervor, daß Frankreich und England nicht geneigt seien, mitzugehen.

Der Haager „Nieuwe Courant“ meint: „Es werden nun die größten Anforderungen an das Ansehen der neuen deutschen Regierung gestellt. Auch hier muß sorgfältig jede Panikstimmung vermieden werden, und es darf nur mit dem gerechnet werden, was nicht nur die Zukunft Deutschlands, sondern die Zukunft des Friedens Europas erfordert.“ (Frst. Ztg.)

Der Eindruck in der Schweiz.

— Bern, 16. Okt. (Privattele.) In politischen Kreisen in der Schweiz wird die ausführliche Antwort Wilsons an Deutschland untergeordnet beurteilt. Es wird hervorgehoben, daß sie stärker durch die Ereignisse an den Fronten bestimmt ist, als man eigentlich erwartete. Man ist jedoch davon überzeugt, daß zunächst der Notenaustausch zwischen Amerika und Deutschland in Fluß und die Friedensdiskussion auf dieselben werde. In Basel wird die große öffentliche Lage für den Frieden etwas weniger günstig beurteilt, als bisher. Dies zeigt sich vor allem auch in den schwankenden Kursen des Friedens- und Kriegspapiers. Es herrscht der Eindruck vor, als ob die Wilsonsche Note stark unter dem Einfluß der englischen und französischen Regierung und noch mehr unter dem Einfluß des Herrn Burtan, der bekanntlich einen Verbindungsbrief zwischen den Verbänden

— Basel, 16. Okt. (Schweizer Post.) In der Schweizer Presse findet die Wilsonsche Antwortnote geteilte Aufnahme. In Bern wird gestellt man die Tatsache, daß jedenfalls die Aussprache zwischen Amerika und Deutschland ihren Fortgang nehmen werde, wenn auch die Hoffnungen auf eine möglichst baldige und ausschließliche Beendigung derselben herabgemindert sind, durch die Antwort Wilsons, die, wie namentlich deutsch-freundliche Blätter hervorheben, in ihrem Ton jenes entgegenkommen vermissen läßt, das man angesichts der deutschen Antwort vom 12. Oktober hätte erwarten können. Einzelne Blätter haben auch schon leise Zweifel an der Aufrichtigkeit Wilsons, vor allem daran, ob es dem amerikanischen Präsidenten wirklich darum zu tun ist, einen wahrhaften Friedensfrieden möglichst rasch herbeizuführen. Die Blätter betonen auch, daß Wilson vielleicht nicht mehr ganz so frei sei von äußeren Einflüssen, fernher, daß auch die alliierten Regierungen in der letzten Antwort ein gewichtiges Wort mitzureden zu haben scheinen. (g. K.)

— Genf, 16. Okt. (Privattele.) Weltanschauliche Blätter begrüßen die Wilsonsche Antwort naturgemäß lebhafter, als die deutsch-schweizerischen Zeitungen; es wird aus Zeitungsmeldungen ersichtlich, daß zwischen Wilson einerseits und Clemenceau und Lloyd George andererseits ein Gedankenanstausch über die Auffassung der Antwort gepflegt wurde, ehe noch der amtliche Text der deutschen Note im Reichstag eintraf. Als die Antwort der Note dort erfolgte, scheint die letzte Antwort schon fertiggestellt gewesen zu sein, wodurch sich auch die überraschend schnelle Übermittlung der Wilsonschen Note erklären läßt. (g. K.)

England und die neue Wilsonnote.

— London, 16. Okt. (Nicht amtlich.) Das Reuterische Büro erzählt, daß der ausführliche Text der Antwort Wilsons an Deutschland, wie er von Reuter aus Amerika übermittelt wurde, heute früh in den Händen der Mitglieder der Regierung war, die über ihn in einer Ministerberatung, die bis nach 11 Uhr dauerte, verhandelten. Für den Augenblick sind keine motivierten Erklärungen notwendig, aber es heißt, daß die Antwort des Präsidenten faktisch die Ansicht der anderen assoziierten Regierungen wiedergibt.

Die Bejahung des Präsidenten auf Oesterreich-Ungarn wird als ein bezeichnender Teil der amerikanischen Antwort betrachtet. Die Bemerkungen des Präsidenten über die verantwortlichen Männer in Deutschland werden als ein deutlicher Wink an das deutsche Volk aufgefaßt, was man von ihm verlangt.

Die neue Tagung des Unterhauses.

— London, 15. Okt. (Nichtamtlich.) Das Haus ist nach den Ferien wieder zusammengetreten. Der Besuch war gut und es herrschte allgemein eine frohe Stimmung. Es wurden viele Fragen über die schlechte Behandlung britischer Kriegsgefangener durch die Deutschen und über Vergeltungsmaßnahmen gestellt.

Cave erklärte, was die Türkei betreffe, so sei die bedingungslose Qualifizierung der britischen Kriegsgefangenen die Voraussetzung für jeden Waffenstillstand. Was die Mittelmächte betreffe, so sei es nicht erwünscht über die Bedingungen, unter denen allein ein Waffenstillstand zustande kommen könne, Einzelheiten zur Sprache zu bringen. Man habe die Angelegenheit stets im Auge gehabt und werde es auch in Zukunft tun.

Bonar Law sagte in Beantwortung einer anderen Frage, es sei nicht erwünscht, im jetzigen Augenblicke irgend eine Erklärung über die militärischen Operationen oder über den Frieden abzugeben.

Fohs' Mithilfe.

— Basel, 16. Okt. (Privattele.) Eine Pariser Wilsonnote deutet an, daß Marschall Fohs bei Abfassung der Wilsonschen Note gehört wurde und daß seine Ansicht ziemlich ausschlaggebend gewesen zu sein scheint. Man kann daraus schließen,

daß Fohs den alliierten Regierungen weitere militärische Erfolge in Aussicht stellte und einem Waffenstillstand, der nicht seinen Bedingungen entsprechen würde, nicht geneigt zu sein scheint. (g. K.)

Belgier zur Rückkehr aufgefordert.

— Bern, 16. Okt. Das „Berne Tagbl.“ meldet: Der Korrespondent des „Daily Telegraph“ in Sheffield meldet, daß die Belgier, die in England Zuflucht gefunden haben, amtliche Mitteilung erhalten haben, „in Voraussicht des Friedens“ sich für die Rückkehr vorzubereiten. (g. K.)

Passiv erklärt.

— Basel, 16. Okt. (Privattele.) Dem „Basl. Volksblatt“ zufolge meldet „Reuter“ aus London: Passiv erklärte einem Vertreter der Reuteragentur, er halte einen sehr nahen Frieden nicht für wahrscheinlich. Immerhin sei es möglich, daß er vor Weihnachten abgeschlossen werde. Deutschland, so meinte der serbische Ministerpräsident, könne sich die Schrecken eines neuen Winterfeldzugs ersparen, wenn es sofort sein weiteres Einverständnis mit allen Bedingungen Wilsons erklärt. Es wird sicher von Seiten der Alliierten nicht zur Fortsetzung des Krieges ermutigt werden. (g. K.)

Neue Erklärungen Burians über den Frieden.

— Wien, 15. Okt. Im Anschluß der ungarischen Delegation für höhere Angelegenheiten hielt gestern der Minister des Reichens, Graf Burian, das angekündigte Gespräch, in dem er u. a. ausführte: „Der Friedensschritt der Mittelmächte eröffnet, wie ich mit aufrichtiger Befriedigung feststelle, den Völkern die Aussicht, daß es gelingen wird, in absehbarer Frist an allen Fronten zur Einstellung der Feindseligkeiten zu gelangen und in Verhandlungen über den Abschluß eines allgemeinen, dauernden und gerechten Friedens einzutreten. Die Ueberzeugung mußte sich verallgemeinern und durchdringen, daß diesen Kampf nicht unbedingt das Schwert zu entscheiden habe. Die Ausführungen des Präsidenten Wilson vom 27. Sept. haben den Faden der Friedensverhandlungen, der abgerissen zu sein schien, wieder aufgenommen.“

Die öffentlichen Äußerungen Herrn Wilsons sind bei uns nie ohne Eindruck geblieben und nie prinzipiell abgelehnt worden. Wir bringen der in der Rede Wilsons vom 27. September geäußerten Auffassung der gegenwärtigen Weltlage volles Verständnis entgegen. Unser Vertrauen in das Wort des Herrn Präsidenten ist so fest, daß wir Kombinationen mit Entschiedenheit ablehnen, welche diesen Vorgehen taktische, der Monarchie schädliche Motive unterstehen wollen. Es ist eine durchaus richtige, nicht nur in den politischen, sondern auch in den tatsächlichen militärischen Verhältnissen begründete Auffassung, wenn der Herr Präsident der Vereinigten Staaten in der Antwort an den deutschen Reichskanzler die Waffenstillstandsfrage und damit auch ebenso der Räumung des von den Mittelmächten an den Kampffronten besetzten feindlichen Gebietes als eine für die Mittelmächte einheitliche auffaßt. Schon die politische Solidarität der Mittelmächte würde die abgeordnete Lösung dieser Frage für einen der Verbündeten unmöglich machen und die Lage an den Fronten würde die Lösung der Waffenstillstandsfrage für eine der Mittelmächte allein gleichfalls ausschließen.

Es wird sich also nur darum handeln, die technische Voraussetzung für die Durchführung der Räumung zu schaffen, wofür die Vereinbarungen zu treffen sein werden. Es ist wohl kein zumeilgehender Optimismus, wenn ich bei dieser Sachlage annehme, daß wir knapp vor der Einstellung der Feindseligkeiten stehen und in kurzer Zeit mit den Mächten der Entente in Verhandlungen eintreten werden.

Graf Burian sagte weiter: „Das zu schaffende Friedenswerk wird nicht von einem Tage zum andern erreicht werden. Die Ausgestaltung der inneren Verhältnisse der Monarchie wird gleichfalls genaue Zeit erfordern. In allen Fragen, die spezielle Kenntnis voraussetzen, werden Sachmänner herangezogen werden.“

Graf Burian fuhr fort: „Innig vereint mit unserem treuen deutschen Bundesgenossen und mit der Türkei, die trotz der für sie durch das Ausschneiden Bulgariens geschaffenen schwierigen Lage in Erfüllung der übernommenen Bundespflichten aushart, werden wir in die Verhandlungen eintreten. Wir werden bei den bevorstehenden Friedensverhandlungen unser Vorgehen in freiem, gegenseitigen Einvernehmen mit unseren Verbündeten regeln.“

Über das Problem des Völkerbundes und über die damit zusammenhängenden Fragen, sagte Burian: Die Schaffung der Liga der Nationen bildet die Voraussetzung für das Zustandekommen eines Friedens der unparteiischen Gerechtigkeit. Mit ihrer Aufrichtung wird die auf dem Machtprinzip beruhende Politik des Gleichgewichts der Mächtegruppen ihre Ende finden. Die einheitliche Organisation der Staaten wird ihre Schranken in einer zu schaffenden überstaatlichen Vollzugsgewalt finden. Die Herabsetzung der Rüstungen und die Freiheit der Schifffahrt zur See gehören seit langem zu unserm Friedensprogramm. Den friedlichen und freundschaftlichen Handelsverkehr mit allen Nationen wieder aufzunehmen, ist unser aufrichtiger Wunsch.

Bezüglich Polens erklärte der Minister: Unsere Gefinnungen Polen gegenüber sind unverändert und wir wollen, so wie bisher, unter Berücksichtigung der Rechte und Interessen der österreichisch-ungarischen Monarchie und im Einvernehmen mit Deutschland auf das Wohl Polens gerichtete Bestrebungen der polnischen Regierung mit besten Kräften unterstützen.

Sodann besprach der Minister die Lage in Rumänien und in der Ukraine, um dann, wie folgt, zu schließen: Scharen wir uns alle in dieser schicksalsschweren Zeit um unseren Monarchen, der seit den ersten Stunden seiner Regierung nur ein Ziel gekannt hat: den mit ihm durch traditionelle Bande der Liebe und Treue verbundenen Völkern einen, die ganze Welt umfassenden Frieden der Veröhnung zu geben.

Die Lage in der Türkei.

Rücktritt des türkischen Ministeriums.

— Konstantinopel, 14. Okt. (Nicht amtlich.) Das Ministerium Talaat Pascha ist zurückgetreten. Das neue Ministerium hat die Geschäfte übernommen. Großvezier und gleichzeitig Kriegsminister ist Tzvet Pascha, Minister des Innern Fethi Bey, früher türkischer Gesandter in Sofia, Marineminister

Der Neuf Bey, Führer des türkischen Kriegsschiffes „Hamidie“ während des Balkankrieges, Finanzminister Djavid Bey. Der Minister des Äußern ist noch nicht ernannt. Die Geschäfte des Ministeriums des Äußern werden einstweilen von Nabi Bey, dem früheren türkischen Botschafter in Rom, geführt.

U. Genf, 16. Okt. Die Entente-Pressen bespricht die Konstantinopeler Vorgänge und meint, Enver Pascha sei dort immer noch Herr der Lage, und die Vereinerung von 20 größeren und kleineren Kriegsschiffen unter deutschem Oberbefehl sei bezeichnend. (B. L. A.)

Die türkische Friedensnote an Wilson. WT. Newyork, 14. Okt. (Nicht amtlich.) Der spanische Botschafter übergab heute die türkische Friedensnote, deren Text folgendermaßen lautet:

Der unterzeichnete Geschäftsträger der Türkei hat die Ehre, gemäß den Instruktionen seiner Regierung den Staatssekretär der Vereinigten Staaten telegraphisch davon in Kenntnis zu setzen, daß die kaiserliche Regierung den Präsidenten der Vereinigten Staaten auffordert, die Aufgabe der Wiederherstellung des Friedens zu übernehmen, alle kriegführenden Staaten von dieser Aufforderung in Kenntnis zu setzen und sie einzuladen, Bevollmächtigte zu delegieren, um die Verhandlungen zu beginnen. Die kaiserliche Regierung nimmt als Grundlage der Verhandlungen das von dem Präsidenten in seiner Botschaft an den Kongress vom 8. Januar und in seinen folgenden Erklärungen, besonders in seiner Rede vom 29. Januar d. Js. niedergelegte Programm an. Um dem Blutergießen ein Ende zu machen, ersucht die kaiserliche Regierung, daß Schritte getan werden, um einen allgemeinen Waffenstillstand abzuschließen.

WT. Washington, 15. Okt. (Nicht amtlich.) Neuter. Die Note der Türkei, in der Wilson um Vermittlung zur Herbeiführung des Friedens ersucht wird, ist verspätet eingetroffen.

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

Zur Beschießung von Douai.

WT. Berlin, 15. Okt. Auch am 14. Oktober lag die Stadt Douai wieder unter schwerem Feuer englischer Geschütze.

Das Los der belgischen und französischen Flüchtlinge.

WT. Berlin, 15. Okt. Durch die gestrigen Angriffe der Entente-Truppen in Flandern hat die bereits seit einiger Zeit begonnene Massenflucht der Bewohner, namentlich im dichtbesiedelten Belgien, eine außerordentliche Verstärkung erfahren. Das ist für die im Bereich des Fernverkehrs der Entente liegenden Städte wie Thourout, Tihelt, Kortrijk sowie Lille und Boulogne verhängnisvoll, greift aber auch in die weiter zurückliegenden Gebiete in erschreckender Weise über. Die nach vielen Tausenden zählenden Flüchtlingsströme fluten gegen Dünkirchen.

Wenn auch alles geschieht, um das Los dieser von Haus und Hof vertriebenen Belgier, die auf von Wasser durchweichten Straßen, mit dem Notdürftigsten versehen, weite Wegstrecken zu Fuß in ständiger Etappen zurücklegen müssen, zu erleichtern, so bedingen doch die für eine derartige Massenflucht nicht zu schaffenden Verkehrsmittel und die Verpflegung der aus den bisherigen Organisationsrahmen Herausgerissenen ein ungeheures Uebel.

Weitlich sind die Verhältnisse in Nordfrankreich. Von den vertriebenen Werten der bereits Vertriebenen abgesehen, gestaltet sich der Augenblick für das Schicksal aller, die noch flüchten zu müssen glauben, überaus besorgniserregend.

Oesterreich-Ungarn und der Krieg.

Die Italiener in Durazzo.

Wien, 15. Okt. Wie der Seeresbericht mitteilt, ist die von den österreichisch-ungarischen Truppen geräumte albanische Hafenstadt Durazzo von den Italienern besetzt worden.

Kroatische und böhmische Pläne.

Budapest, 15. Okt. In der morgigen Sitzung des ungarischen Abgeordnetenhauses beabsichtigen die Kroaten in einer Deklaration die Unabhängigkeit Kroatiens und die Loslösung von Ungarn zu proklamieren.

Nach einer Wiener Mitteilung des „Az Ujsag“ nahm in einer vertraulichen Konferenz der böhmischen Abgeordneten der Pole Dazinski für die Schaffung einer böhmischen Republik Stellung, zu deren Präsidenten er den Pariser Professor Ernst Demys in Vorschlag brachte. Die Majorität sprach sich jedoch für die Monarchie aus und will den Sohn des ermordeten Erzherzogs Franz Ferdinand, Prinz Max Hohenburg oder den Herzog von Connaught zum König wählen. (Zf. Stg.)

Weleres Demission nicht angenommen.

WT. Budapest, 16. Okt. Der König empfing gestern mittag den Ministerpräsidenten Weleres in Audienz und teilte ihm mit, daß er die von ihm überreichte Demission des Kabinetts nicht annehme, weil dieses sein volles Vertrauen besitze.

Aus dem neuen Rußland.

WT. London, 16. Okt. (Nicht amtlich.) Neuter erzählt, daß Nishitscherin der Freilassung der britischen Beamten in Rußland zugestimmt habe.

Ein neues Attentat auf Lenin.

WT. Leipzig, 16. Okt. (Nicht amtlich.) Der Sonderberichterstatter der „Leipziger Abendztg.“ in Kiew dröhrt, daß in Kiew ein neues Attentat auf Lenin verübt wurde. Der Täter ist der der Kacheliga vom Wittebel angehörende Registrator des Informationsbüros der Sowjet-Pressen, Demnigt, der Lenin durch Revolvererschuß an der Schulter verwundet. Der Täter wurde verhaftet.

Der russisch-ukrainische Zwischenfall.

WT. Kiew, 15. Okt. (Nicht amtlich.) Zeitungsmeldungen zufolge überreichte der Vorsitzende der russischen Friedensdelegation Mannitski der ukrainischen Regierung eine Note der russischen Sowjetregierung mit der Forderung der Bestrafung aller an den letzten Verhaftungen und Hausdurchsuchungen bei den Vertretern der russischen Regierung beteiligten Personen.

Das Gerücht über die Ermordung deutscher Offiziere in Rußland.

WT. Berlin, 16. Okt. (Nicht amtlich.) Die vor einigen Tagen von der Wiener Zeitung ausgegebene Pressemeldung über die Ermordung von 500 deutschen Offizieren durch Tschcho-Slowaken in Kasan ist bisher in keiner Weise bestritten worden. Sofort

nach Auftauchen dieses Gerüchtes haben die zuständigen amtlichen Stellen alle nötigen und möglichen Ermittlungen in die Wege geleitet. Sobald das Ergebnis vorliegt, wird es veröffentlicht werden.

Die Richtigkeit der Meldung muß auch deshalb bezeugt werden, weil, soweit hier bekannt ist, zu der gegebenen Zeit sich in Kasan überhaupt keine deutschen Offiziere befunden haben. Auch die von Ostböhmen Ende Mai abtransportierten Offiziere sind, soweit hier bekannt geworden ist, nicht über Tomst hinaus gelangt.

Verzweifelte Lage der Tschcho-Slowaken.

o Bern, 16. Okt. (Privattelegr.) Der „Presstelegr.“ meldet aus Paris: Das Mitglied des tschecho-slowakischen Nationalrats, Girza, richtete an die Alliierten in Wladiwostok eine Note, in der er erklärte, die Lage der Tschcho-Slowaken im Wolgagebiet sei verzweifelt, wenn die Alliierten nicht sofort zu Hilfe kämen. (g. R.)

Aus Polen.

WT. Warschau, 15. Okt. (Nicht amtlich.) Durch Verfügung des Verwaltungschefs vom 13. Oktober wurden Feuererleichterungen geschaffen, wonach der freien Behandlung innerer Angelegenheiten innerhalb der politischen, einschließlich der Frage der Organisation des künftigen polnischen Staates nichts im Wege steht.

Freilassung Pilsudskis.

Berlin, 15. Okt. Aus Posen kommt die Meldung, daß Fürst Lubomirski erklärt hat, der polnische Oberst Pilsudski sei nunmehr freigelassen und werde Anfang der laufenden Woche in Warschau eintreffen. Aus Warschau verlautet weiter, daß Pilsudski einen wichtigen Posten im neuen polnischen Kabinett erhalten solle. (Zf. Stg.)

Frankreich und der Krieg.

Wie Frankreich Elsäßer behandelt.

WT. Berlin, 15. Okt. (Nicht amtlich.) So unbegreiflich es gerade von dem bekannten französischen Standpunkt aus anmutet, ist es doch Tatsache, daß in Frankreich während des Krieges zahlreiche Elsäßer, sowohl bereits längs dort ansässig gewesene, wie auch bei Kriegsausbruch dorthin geflüchtete, einer schmachvollen, oft geradezu brutalen Behandlung ausgesetzt waren oder sind.

Die bekannte französische Sozialistin Severins berichtet neuerdings darüber in der Pariser „Berite“. Sie hebt namentlich den Fall eines Elsäßers namens Jwid hervor, der mehrere Jahre vor dem Krieg, um nicht in Deutschland dienen zu müssen, nach Frankreich ging, in die Fremdenlegation eintrat und nach Beendigung seiner Dienstzeit bei Ausbruch des Weltkrieges freiwillig wieder in das französische Heer eintrat. Von französischer Seite konnte dem Verbliebenen nicht das mindeste vorgeworfen werden und dort hätte er im Gegenteil nur Dank verdient, allein er hatte den großen Fehler, beim Verlassen Deutschlands kein Wort französisch zu können und auch bei der Fremdenlegation sprachlich nichts wesentliches hinzuzulernen. Dieser Mangel und seine heimtücklich deutsche Mundart genötigten, um ihm das Dasein im Felde beim 3. Japan-Regiment zu einer wahren Hölle zu machen. Er war und blieb seinen Kameraden im Schlingensiefel gegenüber der verhasste Boche.

In seiner Verzweiflung suchte er sich den Qualen durch die Flucht zu entziehen, er wurde jedoch ergriffen und sollte erschossen werden. In Verächtlichkeit wurde der besonderen Verhältnisse wurde er schließlich zu 10 Jahren Zwangsarbeit verurteilt. Die Severins erklärt dazu, daß der Fall nicht vereinzelte dastehe. Die unterchiedslose schlechte Behandlung der Elsäßer in Frankreich nennt sie eine der peinlichsten Kriegskapitel und verweist hierzu auf die Feststellungen des 1917 in Paris erschienenen Journals „Une Carite“.

Badische Chronik.

Mannheim, 16. Okt. Hier fand kürzlich eine Konferenz der Obmänner der Südd. Verwaltungsstellen des Bundes der technischen Industriellen Beamten statt, zu welcher Vertreter aus allen größeren Industrieorten Süddeutschlands erschienen waren. In den Verhandlungen wurde betont, daß trotz glänzender Leistungen in der Kriegswirtschaft die wirtschaftliche Lage der technischen Privatangehörigen überaus traurig sei, und es wurde betont, daß es nötig sei, auf eine Verbesserung der Gehälter zu dringen, um die Technik und ihre Familien vor Unterernährung und Not zu schützen. Der Bund zählt jetzt annähernd 25000 Mitglieder. Am Schluß der Tagung wurde eine Entschließung gegen die Verhabe der Unternehmer, gelbe Beamtenvereine zu gründen, einstimmig angenommen.

Heidelberg, 15. Okt. Am Samstag ist an der Grippe die Oberstleutnant der Luftwaffenanstalt Emilie Bernisch gestorben. Die Entschlafene war eine Reihe von Jahren mit seltener Pflanztreue in der Anstalt tätig.

Achern, 16. Okt. Am Freitag wird Geh. Konfessionar Dr. Conrad Kasper aus Frankfurt in seinem Sommerhaus zu Saschawalden bei Achern im engsten Kreise seiner Familie seinen 70. Geburtstag feiern. Nach seinem Eintritt in den badischen Kirchengdienst war er zuerst Pfarrer in Gallenweiler bei Staufen, dann Pastoralvikar in Weiskirchen, von 1878 bis 1882 Anstaltspfarrer in Wlenau. Dann wurde er als Leiter der Stadtmision und Berufsarbeiter der süddeutschen Konferenz für Innere Mission nach Karlsruhe berufen. In sieben Jahren hat er hier in großem Segen gearbeitet. Manche Werte, die heute in Blüte stehen, verdanken ihm ihre Entstehung, so der Schriftvereine mit Bezirkskolportage, das Vereinshaus in der Wöhrstraße, die Monatsblätter für Innere Mission, deren Schriftleitung er heute noch befehligt. Seit dem Jahre 1889 ist er Pfarrer in Frankfurt a. M., erst an der Weiskirchenstraße, dann an der von ihm angeregten neuerbauten Marktstraße. Am das kirchliche Leben, besonders in das kirchliche Vereinsleben hat er sich auch dort große Verdienste erworben. Auch viele humanitäre Werke sind durch ihn angeregt und gefördert worden. Heute ist er der älteste Pfarrer Frankfurts. Zwei seiner Söhne stehen jetzt im Dienste der evang. Landeskirche Badens.

Oberkirch, 16. Okt. Wegen starken Auftretens der Grippe ist die hiesige Realschule bis auf weiteres geschlossen worden.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, den 16. Oktober.

Die 1. evangel. Theologenaufsicht, die in den letzten Tagen stattfand, haben bestanden: Hans Borchard von Berlin, Julius Braun von Stebbach, Max Biedel von Tegernau, Erwin Ebert von Zäufelhausen, Alfred Höfer von Lörrach, Jakob Lauth von Gimbshelm (Hessen). Außerdem hat ein Kandidat eine erste Teilprüfung abgelegt.

Die Errichtung der kath. Kirchengemeinde Karlsruhe-Ruppurr. Mit Wirkung vom 1. Januar 1919 an werden die Katholiken des Stadtteils Karlsruhe-Ruppurr, die auf dem Teil der Gemarkung Karlsruhe wohnen, der nordöstlich durch die Linie der Ruppurrbahn und im übrigen durch die der früheren Gemarkung Ruppurr begrenzt wird, unterstellt ihrer Zugehörigkeit zu der Pfarrei Ruppurr und der katholischen GesamtKirchengemeinde Karlsruhe zur katholischen Kirchengemeinde Karlsruhe-Ruppurr vereinigt.

Kriegsarbeiter-Kompagnien. Amtlich wird mitgeteilt: Durch die Ausführungsverordnung zum Gesetz zur Einziehung von Geesessenen ist verfügt worden, daß die durch kaiserliches Urteil vom Geesessendienst ausgesetzten Leute jetzt zu unmittelbaren Kriegsdiensten herangezogen werden. Sie werden von den stellvertretenden Generalkommandos ausgeschieden, zu geschlossenen Verbänden, den Kriegsarbeiter-Kompagnien vereinigt und der Obersten Geesessensleitung zur Verfügung gestellt, um im Frontbereich, einschließlich der Feuerzone, Verwendung zu finden. Die Kriegsarbeiter gelten nicht als Personen des Soldatenstandes, sie werden nicht verbeizt, doch tragen sie Uniform (sowohl mit braunen Hosen und Knieklappen), erhalten militärische Wohnung (des Geesessenen) und Verpflegung, unterstehen den militärischen Strafgesetzen und werden unter militärischer Aufsicht gestellt. Vorzusehen ist eine Einteilung in zwei verschiedene

Führungsklassen, um Leute mit schlechter Führung von den übrigen zu sondern und ihnen durch die Aussicht auf Einreihung in die erste Führungsklasse einen sittlichen Ansporn zu schaffen. Die Verformung der Kriegsarbeiter und ihrer Hinterbliebenen richtet sich nach dem Mannschaftsverordnungsgebot und dem Militärhinterbliebenengesetz. Die Auswahl der für diesen Arbeitsdienst in Betracht kommenden soll mit Schonung erfolgen. Außer den Arbeitsfähigen sollen auch alle Berücksichtigt werden, die in der Heimat nützliche Arbeit verrichten und ein gerechtes Leben führen.

Abtaltbahn. Wir machen auf die in der heutigen Nummer enthaltene Anzeige wegen Einschränkung des Fahrplans-Berkaufes in den Zügen der Abtaltbahn aufmerksam. Nach dieser Bekanntmachung werden vom 1. November 1918 (Allerheiligen) ab nur noch für die unbefestigten Haltpunkte Gartenstadt, Waldsolonje und Spielberg Fahrpläne in den Zügen verkauft. Auf allen übrigen Bahnhöfen und Haltpunkten sind die Fahrkarten am Schalter zu lösen. Wer auf diesen ohne gültigen Fahrausweis den Zug besteigt, muß doppelten Fahrpreis bezahlen. Es ist daher den Benutzern der Abtaltbahn sehr zu empfehlen, auf der Strecke Karlsruhe-Erlangen von den Fahrplänen für 30 bzw. 20 Fahrten Gebrauch zu machen, mit denen eine 10prozentige Preisermäßigung verbunden ist und wodurch ein jedesmaliger Gang zum Schalter erspart wird.

Na. Zur Kartoffel-Verordnung wird uns geschrieben: Vom 28. Oktober ab, d. h. mit Beginn der neuen Versorgungsperiode, tritt im Verkauf der wöchentlichen Kartoffelmengen an die Verbraucher eine Veränderung ein. Namentlich wie bei der Ostverteilung wird jeder Haushalt nur noch in den Kartoffelverkaufsstellen einkaufen können, in der er sich für den Bezug der Kartoffeln angemeldet hat. Die Wahl des Geschäftes steht dem Kunden frei. Zum Zweck der Anmeldung in dem gewählten Geschäft sind die Kartoffelkarten vorzulegen. Das Geschäft trennt den Prüfungsabschnitt ab und stellt auf die Kartoffelkarte seine Nummer. Die so gekennzeichnete Kartoffelkarte dient dem Geschäft gegenüber als Ausweis. Die Preisregelung wurde notwendig, weil sich bei dem seitherigen Verkauf, namentlich bei knappen Zufuhren, Unzulänglichkeiten ergeben haben. Die Kunden konnten nicht wissen, in welcher Verkaufsstelle es Kartoffeln gibt und es entstanden Anstimmungen vor den Geschäften, wenn Kartoffeln angefahren wurden. In Zukunft werden den Verkaufsstellen die für ihre feste Kundenschaft erforderlichen Kartoffeln aufgrund der Prüfungsabschnitte zugeteilt, jedoch jedermann die Gewähr hat, daß keine Marken eingelöst werden. Die Geschäfte, die Kartoffeln abgeben, werden bekannt gemacht.

Unterhaltungsabend. Am vergangenen Samstag veranstaltete Romeo im Kleider-Magazin 3 und 5 (neue Gewerbeschule) wieder einen seiner beliebtesten Unterhaltungsabende. Nach einem von Herrn Chr. Lorenz und seiner Gattin, Frau Emma Lorenz-Saar zu Gehör gebrachten vierstündigen Klavierkonzert sang Fräulein Gertrud Cron einige Lieder. Die jugendliche Sängerin besitzt eine sehr gefällige Stimme von angenehmem Wohlklang, die eine gute Schulung verleiht und von welcher wir noch Großes erwarten dürfen. Reichlich Beifall lohnte ihre Darbietungen. Alsdann verriet Romeo aus seinem demnächst erscheinenden Buch einige Perlen seiner heiteren und erfrischenden Kunst, von welcher besonders ein Gedicht, das die Wiesmader und Köppler geistlich, großen Beifall erntete. Herr Kammerjäger Peter Lohmann, der nur ganz kurze Zeit hier weilte, bot den Vermundeten einen Lieder. Es war ein herrlicher Gesang, den mächtigen Organ dieses hervorragenden begabten Sängers zu lauschen, der sich durch die Aufmerksamkeit den besonderen Dank der Vermundeten verdiente. Zum Abschluß des Abends brachten Herr und Frau Lorenz noch die Ouverture zu „Orpheus in der Unterwelt“ meisterhaft und mit geradezu fabelhafter Technik zum Vortrag, wofür die Vortragenden durch stärksten Beifall ausgezeichnet wurden. So wird der prächtig verlaufene Abend den Vermundeten noch lange in dankbarer Erinnerung bleiben.

Vortrag des Deutschen Forschungsinstituts für Textilstoffe. Die Reichsbefehlungsstelle, Berlin, betrachtet es als eine ihrer wichtigsten Aufgaben, Maßnahmen zu größerer Verwendung von Ersatzstoffen zu treffen und auf die neuen Rohstoffe hinzuweisen, die die Textilindustrie während des Krieges geschaffen hat. Solche sind die Fasern der Woll, des Ginsters, der Lypha, des Torfes und vor allem Dingen der Zellstoff (Papiergarne, Papiergewebe). Dr. Höfner, Leiter der Ersatzstoffabteilung der Reichsbefehlungsstelle, Berlin, wird an Hand von Stoffen aus Wollgeweben, sowie aus reinem Papiergarn beweisen, daß in vielen Fällen bereits die Qualität der aus ausländischen Rohstoffen hergestellten Ware erreicht ist. Eine neue Industrie ist geschaffen, die unabhängig von Krieg oder Frieden bestehen wird, gewährt sie doch den Vorteil, daß man viele Dinge, zu denen man früher den aus dem Ausland bezogenen Rohstoff verwendete, jetzt aus einheimischen und billigen Stoffen, nämlich aus dem unererschöpflichen Holzreichthum deutscher Wälder, herstellen kann. Es wird daher jedermann gut daran tun, diesen Geweben schon jetzt Aufmerksamkeit zu schenken und sich mit ihnen vertraut zu machen.

Fußballsport. Die am Sonntag hier zum Austrag gekommenen Vorrunden-Spiele um den Verbandspokal hatten folgende Ergebnisse: Rhöndorf besiegte Beierheim mit 6 zu 2 Toren. Die Karlsruher gegen Durlach-Gröningen gewinnt das Treffen gegen R. f. A. Karlsruhe mit 2 zu 0 Toren. In Forstheim schlägt Wühlburg den 1. R. f. Forstheim mit 4 zu 1 Toren.

Das A. Karlsruher Institut für Tanz und Anstandslehre befindet sich jetzt dauernd im Hause des Rabattparadiseins, Waldstraße Nr. 6, Saal zu ebener Erde (neben Kaffee Hildebrand). (Stets Angeigentell.)

Karlsruher Strafkammer.

15. Okt. Sitzung der 2. Strafkammer. Die Kellnerin Christina Köhlfloher aus Speyer hatte sich der verurteilten Abtreibung schuldig gemacht. Beihilfe dazu hatten ihr geleistet die Marie Mai, Kaffeehausbesitzerin in Forstheim, bei der die Köhlfloher in Arbeit stand, das Dienstmädchen Anna Heß aus Ludwigsfelden und die Lina Gräf, geb. Köhlfloher, die Schwester der Christina Köhlfloher aus Speyer. Das Gericht verurteilte die Christina Köhlfloher zu einer Gefängnisstrafe von 2 Monaten, unter Abrechnung der Untersuchungshaft mit 6 Wochen, die Mai unter Einrechnung der vor kurzem von der Strafkammer wegen Ruppelle erhaltenen Gefängnisstrafe zu einer Gesamtstrafe von 1 Jahr 5 Monaten, abzüglich 1 Monat Untersuchungshaft und die Gräf zu 1 Monat Gefängnis, der durch die Untersuchungshaft verübt ist. — Die 18jährige Ehefrau Anna Schwarz, geb. Fischer, aus Raibingen war in Forstheim in der Pulverfabrik beschäftigt und verdiente dort nach ihrer Angabe täglich 10, 15 bis 20 Mark. Diese gute Einnahme scheint ihr trotz alledem nicht genügt zu haben; denn sie verurteilte sich auf unrechtmäßige Art zu bereichern. Wegen Diebstahls im Kleinsten in zwei Fällen wurde sie zu einer Gesamtstrafe von 4 Monaten Gefängnis verurteilt.

Vermischtes.

Berlin, 15. Okt. Herbert Eulenberg wird mit vier neuen Werken im Laufe dieser Spielzeit auf den Bühnen erscheinen: „Die Insel“, ein Spiel, am Hoftheater Dresden, „Der Argentin“, ein Schauspiel, am Deutschen Theater Berlin, „Die Nachtseite“, drei Aufzüge, am Stadttheater in Köln, „Die Glücklichen“, eine dramatische Fabel, am Thalia-Theater in Hamburg.

WT. Amsterdam, 15. Okt. (Nicht amtlich.) Nach einer Neutermeldung aus Duluth sind bei den Waldbränden im nördlichen Wisconsin und Minnesota insgesamt 800 Menschen umgekommen. 1300 Personen sind obdachlos.

Die Grippe in Italien.

WT. Lugano, 15. Okt. Ende voriger Woche waren in Mailand etwa 80 000 Personen an der Grippe erkrankt. Einzelheiten und die Zahl der Toten zu veröffentlichen, war den Zeitungen verboten. Die Epidemie herrscht gleich stark in Rom und Genua. Auch dort ist es verboten, die sanitären Verhältnisse zu erörtern.

Luftwärme in Karlsruhe.

(nach den Beobachtungen der meteorologischen Station). 15. Oktober 2/4 mittags 10,6 Grad; 9/4 abends 10,5 Grad. 16. Oktober 7/4 vorm. 8,4 Grad. 5/6 abends am 15. Oktober 11,1 Grad; tiefste in der folgenden Nacht 7,6 Grad. Wochentag gemittelt 16. Oktober 7/4 vorm. 8,4 Grad.

Malchinenchreiben, Stenographie, Schönschreiben, Handschrift 883164
 2.1 erteilt bei schneller und gründlicher Ausbildung und mäßigen Preisen
Lehrer Strauß, Kronenstr. 15, III, Eingang durch d. Bittertor.
Schuh- u. Gamaschen-Kurs.
 Unterricht erteilt gründl. Anmeldung jederzeit. Ludwig-Wilhelmstr. 10, 4. Stod. links. 883726

Intittals- u. Privat-Gelber
 auf I. u. II. Hypoth. in Werten jeder Höhe anzuleihen. 12893
 Verkauf von Restkaufschillingen z.
Kaufmann Schmitt, Bankkommissionen- und Hypotheken-Geschäft, Karlsruhe, Kirchstr. 43. — Tel. 2117.

Welcher Sifchermittel im Schwarzwalde fertigt mir Möbel? 2.2
 Angebote unter 883569 an die „Bad. Presse“ erb.
Lästige Haare!
 Damenbärte entfernt sofort schmerzlos **Enthaarungspulver „Crinex“** 2.80, milde u. unbeschädlich. Groß. Hofapotheke, Kaiserstr. 201 u. Internationale Apotheke, Marktpl. 11.

100 Postkarten 2, 5 A. Neuesten 6.4. Prachtvoll 7.50 A. Bis 30 J. Verkauf. Weib. u. Neu. 3, 5, 6 A. P. Wagenknecht-Verlag, Leipzig. 4975A

Daniels Konfektionshaus, Wilhelmstr. 34, 1. Tr.
Plüschmäntel, Tuchmäntel, 11743
Seidenmäntel, 8.5
Palatots, Röcke, Jachenkleider, Hüfen.
PELZE
 Plüschgaranturen. Keine Ladenbesen.

Altpapier
 Weinflaschen, Korbflaschen, Wein- u. Seilhorchen, Glasball, weiß und lauff, beschlagener Metall.
J. Plachinski im Baden Durlacherstr. 50.

Akkumulatoren
 Reibation. 11825.18.10 Grund- u. Drehmaschinen, Waldstr. 26.

Städt. Brodkassensammlung
 Baumweiserstr. 32, Stb. nimmt für die Bedürfnisse der Stadt dankbar jede Gabe in Bannbrot, Wännen, Frauen- und Kinderkleidern, Wäsche, Stiefel zc. entgegen.

Billige Esslöffel
 Hahli, elegant verfertigt per Dbd. 20.—, ebenfalls Kessellöffel per Dbd. 15.—. Nach.
Otto Schönen, 12013 Trüben, Wdn.

Schuhe
 werden zum Sohlen und Flicken bei Haag, Wännenstr. 34, 4. St., angenommen. 883814

Guterhaltene Korbfaschen, 25-30 kg haltend, können in großen Mengen bezogen werden von 883694.3.1
Ant. Schädler, Kaiserallee 49. Tel. 3660.

Geschäftsverlegung.
 Meiner u. Kundschaft zur Kenntnis, dass ich meine
Strumpfnäherei
 von Georg-Friedrichstrasse 1 nach der Rudolfstraße 9 verlegt habe. Zerissene Strümpfe und Socken werden bei sparsamer Verwendung des mitgebrachten Materials wie neu hergerichtet. Für gut passenden Sitz, nicht störende doppelte Nähn, und fachmännische Bearbeitung wird garantiert. 883903
 Lieferzeit binnen 2 Tagen. **L. Himmelsbach.**

2 Jahre altes Kind
 wird tagsüber i. gute, liebevolle Pflege gegeben. 3.2
 Angebote unter 883920 an die „Badische Presse“
Kind, (Mädchen), wird in gute Pflege gegeben. 883778
 Angebote u. Nr. 883778 an die „Bad. Presse“ erb.
Suche f. 8 jähr. Mädchen
 liebevolle Pflege wo Mutter dabei wohnen kann. Angebote unt. Nr. 883795 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

Vor Kauf wird gewarnt!
Verlaufen
 hat sich am Samstag in der Weststadt 883820
brauner Zwerghund (weibl.) Gegen Belohnung abzugeben
 Kriegstraße 143, II.
 Jung. evan. Mädchen, wünscht Herrn auch späteren Beitrag kennen zu lernen. Anna. evtl. mit Bild u. näheren Angaben unt. Nr. 883801 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ erbeten.

Heirat.
 Witwer, 52 J., evgl., ohne Kind, mit gutem Geschäft auf dem Lande, wünscht Witwe mit Aussteuer od. baldig. Heirat kennen zu lernen. Angebote erbeten unter Nr. 883767 an die Geschäftsstelle d. „Bad. Presse“.

Chevermittlung
 streng reell, diskret. Büro für Chevermittlung Frau Rose Wrasid, Karlsruhe i. S., Kaiserstr. 64, 3. Stod. 883776

Musiker
 sofort oder später gesucht für abends 7-8 Uhr ab. (Geige, Klarinet, Cello) evtl. auch Militär oder Damen. Angebote unter 883473 an die Geschäftsstelle der „Badischen Presse“.

Wer verdient sucht, erhält solchen ausweisen geg. Einfindung von 80 J. in Briefmarken unt. 6.783 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ 883811
Für Witte u. Kontinen!

Bermerut, feinstg schmeckend, gefüht, kein Geiz, 2 2 A. d. Str. Kleinste Kraben - Abgabe nicht unter 20 Kr. gegen Nachnahme ab rheinischer Station. 5058A
Johannes Roth, München, Wienerplatz 8.

Gänselebern
 laufe von jetzt an zu den höchsten Preisen. 883792
E. Stiefel Nachf., Feinbrotbäckerei, 6.1 Hauptstr. 20.

40 000 Mk.
 Privatgeld wird ganz od. geteilt auf 1. od. II. Hypothek ausgeliehen. Angebote unter Nr. 12287 an die „Bad. Presse“.

Leiterwagen
 empfiehlt in jeder Größe u. Stärke zu bill. Preisen. 12802.2.1 J. Heß, Kaiserstr. 123.

Albtalbahn.
 Vom 1. November 1918 ab wird der Fahrplanverkauf in den Zügen der Albtalbahn an die auf den unbesetzten Haltepunkten Gartenstadt, Waldhof und Eitelberg einsteigenden Reisenden eingeschränkt.
 Auf allen übrigen Haltepunkten und Haltepunkten sind die Fahrkarten am Schalter zu lösen. Wer auf den gültigen Fahrtausweis den Aussteiger hat auf Grund von § 16 der Eisenbahn-Verkehrsordnung den doppelten Fahrpreis an den Schaffner zu entrichten und erhält dementsprechenden Fahrtausweis. Die Einbaltung der in § 6 der E.-V.-O. vorgeschriebenen Verfallsfrist hat das Reichseisenbahnamt nachzulesen. 12408
 Karlsruhe, den 15. Oktober 1918.
Badische Lokal-Eisenbahnen, A.-G. Die Direktion.

Gesucht eine größere Anzahl Hilfsarbeiter
 für unsere Nahrungsmittelfabrik.
Gesellschaft Sinner
 Grünwinkel. 5042a

Kontoristin, perfekt in Stenographie und Maschinenschreiben, sowie sonstigen Büroarbeiten, jedoch keine Anfängerin. Angebote mit Gehaltsansprüchen und Zeugnisschriften an
M. Stromeyer, Lagerhausgesellschaft, Karlsruhe, Rheinhafen.

Verkäuferin
 f. Bahnhofbuchhandlung Durlach, auf sofort gesucht. Kleine Kauktion erforderlich. Bewerber wollen sich bei befreundeter Stelle melden. 883791

Perfekte Stenotypistin
 zu sofortigem Eintritt
ge such t.
 Deutsches Forschungsinstitut für
 Textilstoffe,
 Kaiserstraße 241. 12409

Gesucht 50 fleißige, junge Mädchen
 zum sofortigen Eintritt für unsere Nahrungsmittelfabrik. Arbeitsbuch und Quittungskarte mitbringen. 4871a
Gesellschaft Sinner, Grünwinkel.

Arbeiterin gesucht.
J. Ittmann, Nachf.
 Karlsruherstr. 24. 12406
 Gesucht wird ein erstklassiges

Zimmermädchen
 das im Servieren perfekt ist. Zuschriften mit Gehaltsansprüchen an Frau Fritz Karlebach, Bruchsal, Schillerstraße 16. 5046a

Gewandte Frau oder Mädchen
 für Hausarbeit und Bedienung für unsere Räume im Künstlerhaus sofort gesucht. 12898
Museums-Gesellschaft Karlsruhe.
 In melden Rittersstraße 3, 1 Treppen hoch.

Alle gut eingeführte Versicherungs-Gesellschaft mit ausgedehnter Organisation sucht für ihre Leben-, Unfall- und Haftpflicht-Abteilung

Außenbeamte
 gegen festes Gehalt, Prob. und Reisepfenn.
 Angebote mit Lebenslauf unter Nr. 12391 an die „Badische Presse“ erbeten.
 Alle, bestgeeignete, deutsche Feuerberf.-Gesellschaft sucht zum baldigen Eintritt, event. 1. Jan. 1919 für Baden jüngeren, militärfreien

Außenbeamten
 in sehr entwicklungsfähige Direktionsstellung. Gelegenheit zur Erlernung der Schadenregulierung ist geboten.
 Bewerbungen, auch von Generalagenten-Büro-Beamten, welche in den Außendienst übergehen möchten, nebst Zeugnisabschriften, möglichst mit Photographie, unter Nr. 12347 an die Geschäftsstelle der „Badischen Presse“ erbeten.

Sofort gesucht mehrere Maschinen-Techniker
 für unser Stücklisten-Büro.
 Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen, Zeugnisschriften, Lichtbild, Angabe der Militär-Verhältnisse unter Personal B an
Flugzeugbau Friedrichshafen a. B.

Sofort gesucht mehrere selbständige 5050a
Elektro-Monteur
 für Installationen bei dauernder Beschäftigung. Angebote mit Zeugnisschriften und Angabe d. Militärverh. an
Flugzeugbau Friedrichshafen a. B.

Heizer.
 Zuverlässiger Mann, f. automatische Feuerungsanlage sofort gesucht.
Unzobrauerei A.-G. Karlsruhe.

Einige Vorarbeiter
 und eine größere Anzahl kräftige
junge Mädchen und Burschen
 zum sofortigen Eintritt für unsere Nahrungsmittelfabrik gesucht.
Gesellschaft Sinner, Karlsruhe-Grünwinkel.

Junger Mann oder Fräulein
 mit Kenntnissen des Chemischen od. Drogenfach gesucht. Schriftliche Angebote erbeten an 12403.2.1
Alb. Glock & Co., Kaiserstraße 89.

Verloren
 wurde von armer Arbeiterin Montag abend um 10 Uhr in der K. Wännenstr. und Kapellenstr. bis Gewinstraße ein Geldbeutel. Inhalt 10 A. 1 L. 20 S., eine Photographie (teures Andenken). Der ehrl. Finder wird gebeten, den Geldbeutel gegen Belohnung bei Frau, Gewinstraße 32, 3. Stod. abzugeben. 883821

Verloren.
 Die Person, welche am Sonntag, den 13. Oktober zwischen 1/2 und 1/2 Uhr vorm. in d. Weiblichstraße m. schwarze Brieftasche mit über 300 Mk. Inhalt aufgefunden hat, wurde beobachtet und erkannt.
 Es wird um sofortige Ablieferung ersucht, andernfalls Anzeig. erfolgt.
Ph. Schmalz, Weiblichstr. 17.

verlor
 ein Dienstmädchen vom Kaffee Red bis Markt eine goldene Damenuhr mit braunem Lederarmband. Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen gute Belohnung abzugeben Kaiserstr. 126, 4. Stod. 883788

Geldbeutel
 mit Inhalt gefunden. Abgeholt. Verberber. 71a. I.
Gesunden
 in der Körperkultur eine Goldmedaille m. Inh. 1/2 Liter. Waldhornstr. 58 bei Weder. 883823

Muster-Zeichnen.
 Zuschneide- u. Näharbeiten beginnen jeden Monat am 1. u. 16. auch abends, 12169
Johanna Weber, Zuschneide- u. Näh- u. Schneiderei, 26, II.

Mädchen
 gef. f. tagsüber od. halbtags a. Weibliche im Haushalt. 12405
Stefanienstr. 96, III.
Mädchen, welches selbständig lohn kann, zum baldigen Eintritt gesucht. 5056a
J. Koch, Mineralwasserfabrik, Rastatt, Schloßstr. 4, Teleph. 169.

Mädchen
 Ein fleißiges, ehliches für Hausarbeit auf 1. November gesucht. 12413
Stiefel, Garmisch, 26, I.

Haushälterin
 Tüchtige, zuverlässige Person als
 zur alleinigen Führung eines bes. frauenlosen Haushaltes zum möglichst sofortigen Eintritt gesucht. Adresse zu erfragen unter 8838 22 in der „Bad. Presse“

Jüngeres, linderliebes Mädchen
 für alle Haus- u. Küchenarbeiten gesucht. 883205
Titto Braun, Pension, St. Goarzen (Salmbrunn).

Gesucht für sofort oder 1. November ein braves, tüchtiges, fleißiges, linderliebes Mädchen. Näheres Weiertheimer Allee 26, II. 883798

Alleinmädchen
 In kleinen Villahaus halt in Durlach zuverlässig.
 gesucht von 883581.3.1
 Frau Direktor Schroeder, Waldhornstr. 10.

Euge sofort fleißiges Mädchen
 für kleinen Haushalt (2 Personen). Näh. Waldhornstr. 12, 4. St. 12400

Gesucht per 1. November ein tüchtiges, zuverlässiges Zimmermädchen, das nähen, bügeln und servieren kann. 12889.3.1
 Kriegstraße 63, 1. Stod.

Jüngeres Mädchen
 auf 15. od. später gesucht. Näheres Amalienstr. 20, II.

Alleinmädchen, selbständig in Küche und Haushalt, zu einzelner Dame auf 1. Nov. oder früher gesucht. 12227
 Neue Bahnhofstr. 16, II.

Gesucht wird auf sofort oder 1. November ein älteres, zuverlässiges Mädchen
 in einem kleinen Haushalt zu 2 Personen. 12914.3.2
 Waldhornstraße 9, II.

Mädchen
 zu kleiner Familie, sofort od. später gesucht. Gelegenheit zum Kochen und Nähen ist geboten. Preis
 Fellhauer, Karl-Wilhelmstr. 36.

Alleinmädchen
 mit guten Zeugnissen auf 1. November in kleine Familie gesucht. Vorzuzustellen vormittags zwischen 9 und 10 und nachmittags zwischen 3 u. 4 Uhr. 883778
 Kriegstr. 79, I. Stod.

fleißiges Mädchen
 für sofort od. 1. Nov. das schon etwas lohn kann, zu kleiner Familie gesucht. 11567
 Näh. Wolfstr. 19, part., von 3-4 Uhr.

Hausmädchen
 für sofort oder später gesucht.
 Konditorei L. Oesterle, Karl-Friedrichstr. 20.

Mädchen, für Haushalt auf 1. November gesucht. Fabrik Kaiserstraße 188, 2. Stod. 12415

Gaubere Stundenfrau
 für Hausarbeit nachmittags jeden Tag gesucht. 883907
 Frau Kirch, Weiblichstr. 46, II.

Stellen-Gesuche
 Kaufmann, 30 Jahre alt, aus der Eisenbranche, sucht Stelle als Kaeriff, Expedient oder sonst. Posten in Eisenbahnung od. Fabrik. Angeb. unt. 883777 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ erbeten.

Wetter. Fräulein
 auch in Krankenpflege bewandert, sucht sof. Stelle in frauenl. Haushalt od. auf ein. Dame. Kenntnisse stehen u. Diensten. Angebote u. Nr. 883782 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ erbeten

Fräulein sucht für sofort Stellung zum Servieren in größerer Vertriebs. Anna Hoyer, Karl-Friedrichstr. 30 883824 (Eintracht).

Zimmermädchen
 in der Kaiserstraße mit oder ohne Wohnung auf 1. April 1919 zu vermieten. Gef. Anfragen unter Nr. 12411 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

Wohnung: ein großes, möbliertes Zimmer, Küche u. Keller auf 1. Nov. zu vermieten. Gef. Anfragen unter Nr. 12411 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

Waldstraße Nr. 22
 ist eine 2 Zimmerwohnung im Seitenbau an kleine Familie sofort zu vermieten. Zu erfr. Biederhaus 3, Stod. 883822

Sofort in in schöner, freier, sonniger Lage, in feinem Hause, 3 Treppen hoch, auf möbliertes Wohn- u. Schlafzimmer
 sofort oder später zu vermieten. Zu erfragen u. Nr. 883101 in der „Bad. Presse“.

Gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmer, mittlere Kaiserstr., an solchen besseren Herrn zu vermieten. Zu erfr. unt. 883757 in der Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

Gut möbl. Zimmer sofort zu vermieten. 883779
 Söfenstr. 37, III.

Schlafstelle f. ein Fräulein in der Nähe des Mühlburger Bahnhofs u. Rheinhafens zu vermieten. Nieren 26. 883797

2 große, numbl. Zimmer auf 1. Nov. od. früher zu vermieten.
 Kronstr. 14, II. 883813

Möbliertes Zimmer, 26, 4. St., ist ein möbl. Zimmer mit Kost sofort zu vermieten. 883769

Möbliertes Zimmer, 16, 1. Stod., ist ein schönes, gut möbl. Zimmer, sonnige Lage, an solch. besser. Herrn für sofort oder später zu vermieten. 883828

Sophienstr. Nr. 45, erste Etage, ist ein elegant möbliertes Zimmer zu vermieten. 883663

Möbl. - Gesuche
 Krumb. 3-4 Zimmerwohnung auf 1. Nov. zu mieten gesucht. 883894
 Gef. Angeb. u. 883894 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ erbeten.

Geb. linderl. Ehepaar sucht auf 1. Nov. od. 1. Dez. in besser. Gegen 2-3 elegant möbl. Zimmer, mit unbeschränkter Küchenbenutzung, eigene Bett- u. Saubermittel. Angebote u. Nr. 883798 an die „Bad. Presse“ erb.

Sol. Fräul. sucht ein möbl. Zimmer mit Pension bei netter Leute. Etwas Fam.-Anschluß erw. Ana. u. 883278 an die „Bad. Presse“ erb.
 Rühiges, bestes Fräulein sucht möbliertes Zimmer, auch ohne Bedienung. Gef. Angeb. unt. 883749 an die „Bad. Presse“.

Besser. Herr sucht auf möbl. Zimmer, evtl. mit Pension.
 Angebote u. Nr. 883800 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ erbeten.

Gebild. in Mann sucht möbliertes Zimmer, mögl. in Veni., Umgebung Durlacher Tor.
 Angebote mit Preisangaben in den Abendstunden. Angebote unt. 883768 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ erbeten.

Von solchem ruhigen Herrn a. St. in Militär-dinsten werden 1-2
sehr gut möblierte Zimmer möglich part. od. 1. Stod. in der Nähe der Hauptpost oder des Mühlburgertores gegen gute Vergütung per 1. November zu mieten gesucht.
 Angebote unter 883802 an die Geschäftsstelle der „Badischen Presse“.

Größerer Weinkeller
 mit mögl. guten, weingrünen Lagerfässern
 sofort zu mieten gesucht.
 Angebote unter Nr. 12402 an die Geschäftsstelle der „Badischen Presse“ erbeten.

ODEON-MUSIKHAUS
 KARLSRUHE
 TELEFON 4339



